

JOAB NIST

Wellensittich
entflogen.

Farbe egal



Kuwiöse
Zettelwirtschaft



Die Stadt lebt – ein Vorwort

Wir Menschen sind kommunikative Wesen und es obliegt unserer Natur, unsere Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen und uns mitteilen zu wollen. Unsere Vorfahren waren Meister der Höhlenmalerei, bemalten ägyptische Grabstätten und verzierten Decken und Wände von Kirchen mit Bildzyklen aus der Bibel. Im antiken Athen erfreute sich das Scherbengericht großer Beliebtheit: Auf Tonscherben wurde Anklage gegen unliebsame Bürger erhoben. Im Spätmittelalter begannen Menschen damit Nachrichten und Bekanntmachungen z. B. an Bäume oder Türen von Rathäusern zu heften, um sie so möglichst vielen Personen zugänglich zu machen. Martin Luther nagelte 1517 seine 95 Thesen an eine hölzerne Tür der Schlosskirche zu Wittenberg, die bereits der Universität als »Pinnwand« diente. Seit dem 15. Jahrhundert werden in Rom scharfzüngige Verse und Kommentare – überwiegend an die Obrigkeit und deren Politik gerichtet – auf Zetteln verfasst und am pasquino, einem antiken Statuenfragment, angeheftet. Der Trend der »sprechenden Statuen« setzte sich in der Renaissance in Italien fort. Neben öffentlichen Kummerkästen wurden vor allem Häuserwände genutzt, um sie mit Gebeten, Klagen, Mitteilungen und Spott in Zettelform zu bekleben. Das »schwarze Brett« hat vermutlich hier seinen Ursprung. Die Stadt als Medium bürgerlicher Belange, als Zentrum der Kommentierlust ihrer Bewohner.

Hierzulande ist Berlin das Mekka der Zettelwirtschaft. Berlin spricht mit, Berlin spricht zu uns. Berlin spricht eine, Berlin spricht seine eigene Sprache. Zu jeder Zeit und überall. Berlin will sich mitteilen, etwas erzählen, verzapfen, kommentieren, suchen oder finden und sich manchmal einfach nur wichtig machen. Ob

an Ampeln, Stromkästen oder Bäumen, in Hausfluren, Copyshops oder Cafés, in U- und S-Bahnhöfen, oder an den schwarzen Brettern der Universitäten: die Hauptstadt zeigt hier ihre vielen Gesichter. Ein Sammelsurium unterschiedlichster Weltanschauungen, von Zugezogenen, Eingesessenen, Hoffenden, Verzweifelten, Träumern, Wahnsinnigen, Glücklichen und Suchenden.

Trotz Kleinanzeigen in Zeitungen und Zeitschriften, trotz Radio, Fernsehen und dem Internet mit Facebook, Twitter und Co: die urbane, analoge Alltagskulturkommunikation lebt. Der kommunikative Bürger nutzt seine Stadt als Plattform um sich mitzuteilen, mit Stift und Papier. Er tritt mit der Außenwelt in Kontakt, nimmt die Gestaltung des Zusammenlebens selbst in die Hand und trägt somit zu einer urbanen Lebenskultur bei.

Das Internet ist das Kommunikationsmedium des 21. Jahrhunderts und doch ersetzt es nicht den einfachen Zettel: Wer sich bei seinen Nachbarn über den Diebstahl der Nikolaus-Naschereien beschweren möchte, über das Gespucke im Treppenhaus oder über gebrauchte Windeln, die aus dem Fenster fliegen, der schaltet keine Anzeige oder schreibt darüber in einem Blog. Er verfasst eine Notiz und platziert sie dort, wo er seine »Zielgruppe« vermutet (z. B. im Hausflur). Ähnlich verhält es sich mit Aushängen für U-Bahn-Bekanntschäften, denen man gerne wieder begegnen würde und bei der Suche nach Haustieren oder Fahrrädern, die einem abhanden gekommen sind.

Diese Art der Zettelkommunikation ist günstig, schnell und einfach umzusetzen. Sie bietet enorme Gestaltungsfreiheit und die NOTES sind mehr als nur reine Informationsträger. Sie offenbaren dem Betrachter einen tiefen Einblick in die Seele einer Stadt.

Seit Oktober 2010 veröffentlicht das Blog www.notesofberlin.com täglich mindestens eine NOTE aus Berlin. Das Projekt ist nicht nur eine Hommage an die Stadt und die Kreativität seiner Bewohner, sondern versucht anhand jener Fundstücke den öffentlichen Charakter der Hauptstadt einzufangen. Wie ticken die Leute hier, was beschäftigt wen, wo, wie und warum? Die NOTES in diesem

Buch sind Vermittler aktueller sozialer Realität. Das Blog versteht sich als digitales Sprachrohr für die urbane, analoge Alltagskulturkommunikation und als Plattform um diese zu dokumentieren und zu präsentieren.

Wer mit offenen Augen durch die Straßen geht, wird überrascht sein, wie viele Schätze sich in Form eben jener NOTES entdecken lassen. NOTES OF BERLIN ist als Gemeinschaftsblog angelegt: Jeder kann mitmachen und seine Fundstücke einreichen. Neben dieser Anlaufstelle für Zettel aus der Hauptstadt wird www.notesofgermany.com fortan NOTES aus dem Rest der Republik ebenso wie Gastauftritten aus Österreich und der Schweiz ein Zuhause bieten.

Berlin, Frühjahr 2012



NIMM DIR
WAS DU
BRAUCHST.



LIEBE

FREIHEIT

JUGEND

ZEIT

FREUDE

GEDULD

HOFFNUNG

WISSEN

MAC
BOOK

Was fehlt hier?

Johanna!

Donnerstag, 9.4

Zionskirchplatz \Rightarrow Hadescher
Markt

Es hat mich all meinen
Mut gekostet dich
anzusprechen und ich
wäre der glücklichste
Felix in ganz Prenzl-
berg

wenn wir uns wieder
sehen testyourmight@de



Suche Frau für sexuelle
Kontakte od. Seitensprung
Wgrorhanden keine finz. Inter
Bin Auf. 40 175 65 kg
schlanke kl. Oberlippenbart
Brillenträger habe immer Lust
Bitte melden mit SMS oder
Anruf und Vorstellungen
0179 87340